

Minigolf-Europameisterin Johanna Knotzer 2000 Freunde im Keller



Am Beginn stand eine Romanze. Um ihrem Freund auch außerhalb der Tanzschule nahe zu sein, verbrachte Johanna Tucek ihre Wochenenden auf der Minigolfanlage. Sie heiratet, heißt fortan Köberl und spielte Minigolf. Falsch – nicht spielte, sie spielt noch immer. Und das seit 1972. Leidenschaftlich und erfolgreich.



▲ Präzision und Nervenstärke sind das Erfolgsrezept der offhachen Meisterin.

Landläufig kennt man Minigolf als beliebtes Freizeitvergnügen für Jung und Alt. Es ist zweifellos die bekannteste Variante des Bahngolfports. Minigolf wird auf Betonbahnen gespielt. Anders als Miniaturgolf (Eternit bzw. Acryl), Filz- oder Sternigolf. Während bei Filzgolf der Belag im Namen verankert ist, werden Sternbahnen auf Betonuntergrund gespielt, jedoch ist der Endkreis nicht rund, sondern in Form eines fünfzackigen Sterns angeordnet. Spezielle Bodenbeschaffenheit verlangt nach unterschiedlichen Eigenschaften der zu spielenden Bälle: Laufverhalten, Größe, Gewicht, Härte, Oberfläche. „Minigolf ist faszinierend, eine komplexe Sportart. Mit wenig Schlägen eine Bahn zu bewältigen, die richtige Auswahl bei den Bällen getroffen zu haben, Leute zu treffen und in der Natur zu sein, ist ein schönes Gefühl“, gerät sie ins Schwärmen.

»Minigolf ist faszinierend, eine komplexe Sportart«

„Als Jugendliche der erste Sieg mit 17 in Steyr, der Applaus, die Anerkennung, das hat mich süchtig

gemacht. Man bekommt Lust auf mehr“, erzählt die pensionierte Versicherungsangestellte, die heute 43 Jahre später noch immer erfolgreich ist – erfolgreicher denn je. Mannschafts-EM-Dritte der Seniorinnen, Vierte im Einzel, dazu zwei zweite Plätze (Einzel, Mannschaft) im Nationscup, dem wichtigsten Bewerb der europäischen Minigolfer neben der EM für die viermalige Mannschafts-Europameisterin, die seit 2003 stets mit einer Medaille nach Hause kam. „Schöne Erinnerungen, wie meine Landesmeistertitel oder der österreichische Meistertitel bei den Senioren 2011 in Köflach im K.o.-Bewerb – aber eigentlich ist es immer schön zu siegen“, bekräftigt Johanna Knotzer. So heißt sei seit ihrer Hochzeit mit dem dreimaligen Europameister Fritz Knotzer jun., dessen Vater selben Namens 1965 die Sektion Minigolf im Post SV gegründet hatte. „Mit einer großen Feier am 9. Mai und einem Turnier am 10. Mai – Zuschauer sind herzlich willkommen – feiern wir unser 50-jähriges Bestandsjubiläum. Das waren nur acht Jahre, bevor ich zum Verein gekommen bin“, sagt die Klubtreue. Gewechselt hat sie nie. „Warum auch? Ich hab hier alles was ich schätze.“



▲ Einen ihrer vier Mannschafts-EM-Titel eroberte Johanna Knotzer (rechts) in Portugal.

Fotos: privat

Routine ist neben Gefühl, Geschick und Kondition („vor allem Ausdauer muss man trainieren, um über einen ganzen Tag auf dem Platz voll konzentriert zu bleiben“) ist ein wertvoller Baustein für Erfolge – und dafür braucht man Jahre, viele Jahre. „Jungen Leuten geht es oft nicht schnell genug an die Spitze, aber man braucht auch Geduld“, weiß die staatlich geprüfte Lehrwartin, die zwölf Jahre lang ihr Wissen als Jugendsportwart in Wien an den Nachwuchs weitergab. „Bis zu 25 Jugendliche waren da, das nimmt leider ab. Die Jugend hat zu viele Interessen“, weiß Johanna Knotzer.

»Jungen Leuten geht es oft nicht schnell genug an die Spitze«

„Man kann von der Jugend auch lernen. Die Freude, die Uneingenommenheit an eine Sache ranzugehen, ich stand dem immer aufgeschlossen gegenüber“, ist Johanna Knotzer auch offen für Ideen, um Minigolf in unserer schnelllebigen Zeit attraktiver zu machen: „Drei Turniertage sind zu viel, das ganze Wochenende ist blockiert. Das muss kürzer abgewickelt werden, Freitag Training, Samstag Turnier, eventuell bei vielen Anmeldungen einen Cut einziehen, dann ist der Sonntag frei – wie wir es beim Post SV praktizieren.“ Um auch jenen Familienmitgliedern entgegenzukommen, die dem Minigolfsport nicht so verfallen sind wie Johanna Knotzer, deren drei Kinder „Gelegenheits-Minigolfer“ sind.

Die begeisterte Minigolferin beschäftigt sich sehr viel mit ihrem Sport. „Der Vortragende eines Lehrgangs hat es einmal so beschrieben: der Schläger ist unser verlängerter Arm und die Bälle sind unsere Freunde. Worauf mein Ehemann meinte: dann haben wir 2000 Freunde im Keller . . .“

Rund 180 davon begleiten Johann Knotzer zu einem Turnier. Präzises Spiel erfordert gewissenhafte Vorbereitung. Neben dreimaligem Training pro



▲ Jubelschrei über den Sieg bei den Einzel-Meisterschaften 2011 in Köflach

Woche ist auch die sorgfältige Wahl der Bälle zeitintensiv, richtet sich nach der Bahnbeschaffenheit und kann schon mal eine halben Tag in Anspruch nehmen. „Bei Miniaturgolf etwa sollte man tunlichst Asse schlagen, da ist ein Zweier schon ein Fehler“, weiß die österreichische Rekordhalterin (18 Schläge auf 18 Bahnen für einen, 38 Schläge für zwei Durchgänge), die mehrere Rekorde im Mini-, Miniatur- und Filzgolf in ihrer Karriere erzielt hat.

»Solange ich gesund bleibe, werde ich spielen«

„ASVÖ-Stars einst und jetzt“ erinnert üblicherweise an verdiente Sportlerinnen und Sportler, die ihre Karriere bereits beendet haben. Bei Johanna Knotzer ist ein Ende ihrer Laufbahn auch nach 43 Jahren noch nicht abzusehen: „Solange ich gesund bleibe, werde ich spielen – auch wenn irgendwann der Leistungsgedanke dabei in den Hintergrund treten wird.“ Noch ist es aber nicht so weit: „Eine Einzelmedaille bei einer EM möchte ich nach den drei vierten Plätzen schon noch erobern . . .“ ■

Franz Srnka